

20.01.2018, 13:09 Uhr

Vorurteile gegenüber Polen und Rumänen Koenig-Stiftung: Putz entschuldigt sich für Baumstark-Interview



(Foto: Harry Zdera)

Ein Interview des Bayerischen Rundfunks mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der Koenig-Stiftung, Prof. Reinhold Baumstark, sorgt für Gesprächsstoff in Landshut. Baumstark äußerte darin Vorurteile gegenüber Polen und Rumänen. Der Vorsitzende der Stiftung, Oberbürgermeister Alexander Putz, entschuldigte sich dafür jetzt öffentlich.

LANDSHUT Für Vorurteile gegen ausländische Mitbürger ist Oberbürgermeister Alexander Putz, selbst ja mit österreichischen Wurzeln, nicht zu haben. Beim Neujahrsempfang des Migrationsbeirats (MIGLA) am Freitagabend in der „Alten Kaserne“ hat er sich als Stiftungsratsvorsitzender der Koenig-Stiftung für eine Äußerung seines Stellvertreters in einem Fernsehbeitrag entschuldigt.

In diesem Beitrag über den Koenig-Nachlass in Ganslberg hatte dieser von „kräftigen Rumänen“ und „kräftigen Polen“ gesprochen. Den Namen von Prof. Dr. Reinhold Baumstark nannte Putz am Freitagabend aber nicht. Jeder wusste aber auch so, wer gemeint war.

Der Neujahrsempfang des Beirats für Migration und Integration lief eigentlich wie immer. Es war ein multikultureller Abend, man brachte aktuelle Zahlen und Arbeitsinhalte in der Stadt auf den Tisch. Doch der OB sprach dann noch ein sehr ernsthaftes Thema an, das ihm sichtlich auf den Nägeln brannte: Vorurteile bzw. Vorurteile über ausländische Bevölkerungsgruppen.

Da sei oft die Rede von den Franzosen als beste Liebhaber, von den Österreichern mit dem besten Kaffee (wobei er selbst schon oft genug auch schlechten getrunken habe). Nun habe sein Stellvertreter im Koenig-Stiftungsrat in einem Fernsehbeitrag über Rumänen und Polen gesprochen. „Er hat ein Vorurteil geäußert, das ich nicht gut finde“, sagte Putz in seiner Rede.

Die Vorgeschichte: Am Dienstag war in der Kultursendung „Capriccio“ des Bayerischen Fernsehens ein Beitrag über die Situation des Nachlasses von Prof. Fritz Koenig gezeigt worden.

Hier kamen unterschiedliche Interviewpartner zu Wort, unter anderem Dieter Wieland, der OB selbst und auch sein Stellvertreter im Stiftungsrat, Prof. Dr. Reinhold Baumstark.

In einer Sequenz ging es darum, dass Möbel und wertvolle Kunstwerke aus Ganslberg weggebracht worden sind und dort auch ein Wachdienst im Einsatz war. Baumstark sagte dazu. „Ich muss Ihnen offen gestanden sagen, da waren 24 Stunden lang zwei Herren eines sehr guten Wachdienstes – ich will da gar keine Kritik äußern. Nur: Bringen Sie mir drei kräftige Rumänen oder vier kräftige Polen in der Nacht, dann machen die schnell ihr Geschäft dort.“

Für diese Äußerung wolle er sich als Vorsitzender des Stiftungsrats entschuldigen, sagte Putz am Freitagabend. Damit war beim anschließenden „gemütlichen Teil“ des Abends für genug Diskussionsstoff gesorgt. Die meisten aber fanden die Reaktion des OB richtig und gut.



Ein Artikel von Ulrike Aigner

Gestohlene Plastik Kiel: Wo ist der Bronze-Koloss?

Auf der Suche nach den Dieben der monumentalen Bronzeplastik „Große Zwei XXV“ hat die Kieler Polizei noch keine Spur. Wolfgang Artz, Chef im Amt für Informationstechnik, vermisst die Plastik auf der Grünfläche vor seiner Behörde schmerzlich. "Ich hätte sie gerne wieder."

Von Niklas Wieczorek



Vom Hügel verschwunden: Die Bronzeplastik „Große Zwei XXV“ von Fritz Koenig schmückte die Grünfläche vor dem Amt für Informationstechnik – bis Donnerstag. Quelle: Jens Rönnau (Archiv)

Die Ermittler gehen davon aus, dass das Werk in der Nacht auf den 23. Juni mit schwerem Gerät abmontiert wurde. Wie Artz berichtete, mache der Hausmeister des Amtes gegen 21 Uhr Feierabend – und vorher üblicherweise noch einen Rundgang. Der Diebstahl müsse also danach durchgeführt worden sein. Laut Schilderung des Behördenleiters wurde der Diebstahl bereits am kommenden Morgen bemerkt, und der Gebäudemanagement Schleswig-Holstein als Verwaltung gemeldet. Anzeige erstattete die Behörde dann am Montag.

Metall statt Kunst im Visier?

Was Artz wunderte: "Man muss sich schon auskennen, um da mit einem Lkw hinzukommen." Hatten die Täter also die Plastik schon länger im Blick? "Es ist noch unklar, ob es überhaupt ein gezielter Diebstahl einer Skulptur war", sagte Oliver Pohl, Sprecher der Kieler Polizei. Auch für Buntmetalle wie Bronze gibt es einen lukrativen Absatzmarkt. Das Landeskriminalamt konnte allerdings im vergangenen Jahr einen deutlichen Rückgang der Fallzahlen verzeichnen.

"Ich hoffe, dass sie noch niemand auseinandergenommen hat", sagte daher auch Wolfgang Artz. Der Wert des Kunstwerkes liegt bei rund 50000 Euro, der Materialwert dürfte immerhin bei bis zu 6000 Euro liegen. "Es ist ein schlichtes, modernes Kunstwerk", sagte Artz, ihm fehle schon jetzt der "schöne, gewohnte Anblick".

Von Niklas Wiczorek
29.06.2017

KN